

JÜRGEN TODENHÖFER: IM HERZEN DAS KALIFAT

EINE SCHMÄHSCHRIFT DES BÜNDNIS GEGEN ANTISEMITISMUS DUISBURG.

Jüngst betitelte der „Stern“ ein mehrseitiges Porträt über Jürgen Todenhöfers Syrienreise ins Terror-Kalifat des IS – aus der sein heute vorgestelltes Machwerk „Inside IS“ hervorging – mit „Im Herzen des Kalifats“. Eine Satireseite wies auf den offensichtlich unbeabsichtigten Rechtschreibfehler hin: Eigentlich müsse es „Im Herzen das Kalifat“ heißen.

Denn anstatt den fanatisierten Gotteskriegerern auf den Zahn zu fühlen und sie in ihrem archaischen Klerikalfaschismus zu desavouieren, gibt Todenhöfer den Mujaheddin reichlich Raum um ihre Vorstellungen und romantisierten Erzählungen vom Leben im Kalifat auszubreiten – und letztendlich lupenreine Propaganda für den „Islamischen Staat“ zu betreiben; Kritische Rückfragen oder gar Widerspruch seitens Todenhöfer bleiben Fehlanzeige. Er selbst macht sich im Westen zum willigen PR-Mann der Mörder – und nicht zum ersten Mal. Freilich, selbst Todenhöfer kommt nicht umher, den grausamen Terror des IS zu tadeln. Er bezeichnet ihn als im Kern zutiefst „antiislamisch“, allerdings mit der Intention, seine Auffassung des „wahren“ Islams, der für ihn eine „Religion des Friedens“ darstellt, vor der berechtigten Ächtung des islamistischen Terrors und vor jeder Religionskritik in Schutz zu nehmen. Eine tiefgreifende, gar kritische Auseinandersetzung mit der Ideologie des Islamfaschismus findet natürlich nicht statt. Kurzum: Die zutage geförderten Berichte des „Insiders“ Todenhöfer hätten nicht wohlwollender und verharmlosender ausfallen können. Schlussendlich erweist er sich qua seiner Medienkompetenz als williger Apologet des „Islamischen Staates“, anstatt ein Kritiker dessen zu sein. Nebenbei: Die einzig richtige Herangehensweise an Gespräche mit dem IS bewies der FDP-Politiker Tobias Huch in einem Video als Reaktion auf Todenhöfers Reise. Auch er stellte der Terrorgruppe einige Fragen – handschriftlich verfasst auf einer Rakete der kurdischen Milizen in der Nähe von Shingal.

Doch Todenhöfer wäre nicht Todenhöfer, würde er neben seiner Rolle als verlängerter Arm des Dihad im Westen nicht auch als politischer Nacktflitzer in Sachen

„Israelkritik“ zu glänzen wissen. Keine Zeitung, TV-Show oder Radiosendung, in der er nicht bereits seinen Sermon über Israel und das vermeintliche Verdikt, den Staat der Juden zu kritisieren, abgesondert hätte.

Gegen die vermeintliche Zensur durch das Weltjudentum – hier: „Israelloobby“ - bringt ‚JT‘ seine ganz eigene perfide Propaganda in Stellung: So posierte er während der jüngsten Aggression der Hamas gegen Israels Zivilbevölkerung zwischen drapiertem Kinderspielzeug in den Ruinen Gazas.

Die Botschaft ist eindeutig: Israel führe einen Vernichtungskrieg gegen die „Palästinenser“. Wer mit dem Raketenbeschuss angefangen hat, nämlich die Hamas, ist egal - was ihn hingegen wirklich ärgert, ist die Tatsache, dass nicht noch mehr Israelis durch die Hamas-Raketen zu Schaden gekommen oder gar getötet werden konnten – selbstverständlich alles im Namen des „Friedens“ für den Nahen Osten.

All dies hält einen wie Todenhöfer natürlich nicht davon ab, nein es fordert ihn geradezu dazu auf, weiter in freundschaftlicher Korrespondenz mit den Diktatoren dieser Welt zu verbleiben – so auch mit dem syrischen Machthaber Bashar al Assad, auf den er anscheinend große Stücke hält, wie aus einem Mailaustausch mit Assads persönlicher Medienberaterin Sheherazad Jaafari (von Todenhöfer frivol als „princess of the middle east“ angesprochen) hervorgeht. In seinem Hass auf den Westen – den er ganz klassisch im Sinne des antiimperialistischen und anti-modernen Ressentiments für jegliches Übel (übrigens auch für das Entstehen des IS) verantwortlich macht – und seiner kulturellrelativistischen Begeisterung für alles Orientalische, erweist sich Jürgen Todenhöfer als fleißiger Parteigänger der islamistischen Konterrevolution gegen die Aufklärung und das bürgerliche Glücksversprechen. Seine Berichterstattung dient nicht der Wahrheitsfindung, sondern stellt einen Anschlag auf die Wahrheit dar. ●